Handreichung für Kindertagesstätten und Schulen

Wenn ein Kind oder Schüler stirbt – Orientierung für die ersten Stunden und die weitere Begleitung

Der Tod eines Kindes oder Schülers ist für die gesamte Einrichtung ein einschneidendes Ereignis. Kinder, Jugendliche und Erwachsene reagieren sehr unterschiedlich auf einen solchen Verlust. Eine ruhige, offene und verlässliche Begleitung hilft dabei, Sicherheit zu vermitteln und den Trauerprozess zu unterstützen.

Diese Handreichung unterstützt Sie bei den ersten Schritten.

Grundhaltung

Der Tod ist eingetreten. Darüber zu sprechen, macht die Situation nicht schlimmer, sondern hilft allen, das Geschehene zu verstehen und einzuordnen. Ein wertschätzender, transparenter und verlässlicher Umgang mit dem Tod schafft Vertrauen und unterstützt Kinder, Jugendliche und Erwachsene dabei, den Verlust Schritt für Schritt zu verarbeiten.

Kinder und Jugendliche brauchen Erwachsene,

- die ehrlich sind,
- die zuhören,
- die Gefühle zulassen,
- die Orientierung geben,
- die gemeinsamen Unsicherheiten aushalten
- und die zeigen: Niemand muss mit seiner Trauer allein bleiben.

1. Zunächst Sicherheit schaffen

Erstmal selbst durchatmen und anschließend sortieren.

Informationen prüfen

- Informationen zum Todesfall sorgfältig überprüfen.
- Kontakt mit den Angehörigen aufnehmen.
- Gemeinsam abstimmen, welche Informationen weitergegeben werden dürfen.

Wichtig:
Nur gesicherte Informationen weitergeben. Gerüchten und Spekulationen bewusst entgegenwirken. Darauf hinweisen, dass diese nicht hilfreich für den Trauerprozess sind. Wenn etwas noch nicht bekannt ist, kann offen gesagt werden: „Das wissen wir im Moment noch nicht."

2. Das Team informieren

- Das Team zeitnah informieren.
- Gemeinsam innehalten und Raum für erste Reaktionen schaffen.
- Zuständigkeiten und die nächsten Schritte festlegen.
- Eigene Belastungsgrenzen wahrnehmen und bei Bedarf Unterstützung annehmen.

Je nach Situation können frühzeitig externe Fachstellen einbezogen werden, z. B. Schulpsychologie, Seelsorge, ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst oder Notfallseelsorge.

3. Eltern informieren

Die Eltern der Einrichtung sollten zeitnah über den Trauerfall informiert werden – am besten im persönlichen Gespräch, alternativ per Elternbrief, E-Mail oder App.

Bitten Sie die Eltern,

- mit ihren Kindern offen und altersgerecht über den Tod zu sprechen
- Fragen ehrlich zu beantworten
- keine Gerüchte oder Spekulationen weiterzugeben

4. Kinder und Jugendliche informieren

- Kinder und Jugendliche möglichst zeitnah informieren
- Wenn möglich, zu zweit in die Gruppe oder Klasse gehen
- Gibt es andere Kinder oder Jugendliche in der Einrichtung, die der verstorbenen Person nahestanden?
- Eine ruhige Atmosphäre schaffen und ausreichend Zeit einplanen
- Den regulären Tagesablauf zunächst unterbrechen

Die aktuellen Umstände treffen die Kinder und Schüler unvorbereitet, deshalb sollten Sie die Fakten der Ereignisse langsam benennen und auch noch einmal wiederholen. Wiederholen deshalb, weil der Mensch in Schocksituationen oft nur die Hälfte der Informationen hört oder an einigen Worten gedanklich hängen bleibt.

Hilfreich sind klare Worte, zum Beispiel:
„Ich habe eine traurige Nachricht. Euer Mitschüler/Eure Mitschülerin ist gestorben."
Vermeiden Sie beschönigende Formulierungen wie eingeschlafen oder für immer weggegangen, da diese besonders jüngere Kinder missverstehen können.

5. Gefühle zulassen

Jeder Mensch trauert anders. Mögliche Reaktionen sind:

- Weinen
- Schweigen

- Wut
- Rückzug
- Unruhe
- Lachen aus Unsicherheit
- viele Fragen oder keine Fragen

Alle diese Reaktionen können normale Trauerreaktionen sein.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht darin,

- Gefühle ernst zu nehmen,
- nicht zu bewerten,
- zuzuhören,
- auszuhalten und
- Sicherheit zu vermitteln.

Auch eigene Betroffenheit darf sichtbar sein. Authentische Anteilnahme vermittelt Kindern und Jugendlichen, dass Trauer ein normaler Teil des Lebens ist.

6. Raum für Gespräche schaffen

Hilfreich sind:

- Sitzkreis oder Gesprächsrunde
- ruhiger Raum
- Kerze
- Blume
- Erinnerungsbild (nach Absprache mit den Angehörigen)
- Taschentücher
- ausreichend Zeit

Kinder und Jugendliche dürfen Fragen stellen.
Wenn etwas noch nicht bekannt ist, kann offen gesagt werden: „Das wissen wir im Moment noch nicht."

7. Gemeinsam Orientierung geben

Hilfreiche Vereinbarungen:

- Niemand muss sprechen.
- Alle Gefühle sind erlaubt.
- Wir hören einander zu.
- Wir gehen respektvoll miteinander um.
- Niemand wird ausgelacht.
- Persönliche Gespräche bleiben vertraulich.
- Fragen beantworten wir ehrlich, soweit wir es können.

8. Den Alltag behutsam gestalten

Trauer braucht Zeit. Nicht sofort zur Tagesordnung übergehen.
Manche Kinder möchten reden, manche nicht.

Andere brauchen

- Ruhe,
- Bewegung,
- kreative Angebote,
- Nähe oder
- Rückzug

Fragen Sie:

- „Was brauchst du gerade?“
- „Was würde dir jetzt guttun?“

Nicht alle Kinder benötigen dieselbe Form der Unterstützung.

9. Erinnern und Abschied ermöglichen

Der Platz des verstorbenen Kindes oder Schülers sollte zunächst bestehen bleiben und würdevoll gestaltet werden, beispielsweise mit:

- einer Blume,
- einer Kerze,
- einem Bild (nach Absprache),
- persönlichen Erinnerungen.

Gemeinsam kann über weitere Formen des Erinnerns entschieden werden:

- Erinnerungsbuch
- Fotocollage
- Erinnerungsbaum pflanzen
- Kondolenzbuch
- Raum der Stille
- Gedenkfeier
- Jahrestag bewusst gestalten

Wichtig ist, die nächsten Schritte zu kommunizieren und z.B. einen Abbau des Erinnerungstisches abzustimmen. Was geschieht mit den Erinnerungen, die dort gesammelt wurden?

10. Trauerfeier und Abschied

Ist eine Teilnahme an der Trauerfeier möglich, sollte diese mit den Angehörigen abgestimmt werden. Die Teilnahme ist freiwillig.

Kinder und Jugendliche können – wenn sie möchten – den Abschied mitgestalten, beispielsweise durch:

- Texte
- Bilder
- Musik
- Kerzen
- kleine Rituale

Falls eine Teilnahme nicht möglich ist, kann die Einrichtung eine eigene Abschiedsfeier gestalten.

11. Unterstützung anbieten

Nicht jede Belastung kann innerhalb der Einrichtung aufgefangen werden.

Weisen Sie bei Bedarf auf Unterstützungsangebote hin, zum Beispiel:

- Schulsozialarbeit
- Trauerbegleitung
- Beratungsstellen
- Seelsorge
- Hospizdienste
- psychologische Beratung

Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten kollegiale Unterstützung und Supervision nutzen können.

Ansprechpartnerinnen:

Alexandra Krych
E-Mail: alexandra.krych@katharinen-hospiz.de
Telefon: 0461/5032380

Annika Lorenzen
Telefon: 0461/5032360
E-Mail: annika.lorenzen@katharinen-hospiz.de